UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Stvdivm Veræ Sapientiæ

Dritter/ Vierdter vnd Fünffter Theil deß: Stvdii Veræ Sapientiæ

Vivo, Agostino di

München, M.DCI

Daß Gott durch kein andere Sünd höher vnd mehrers erzürnt werde/ als durch die verzweiflung des menschlichen Hertzens.

urn:nbn:de:hbz:466:1-47878

Visual Library

werck begangen / zum zeichen vnd zeugknuß / daß er fast angenemb sey gewest Gott dem HErrn. Vnd haben wir auß disem Exempel abzunemmen / daß die Buß / ob sie schon spadt vnd langsam geschicht / dannoch Gott dem Herrn angenem seye / In deme er so gar mit den Wunderwercken erleuchtet die jenigen / welche ein lange zeit geschlaffen hatten in der vnreinen Heffen jhrer Sünden: Hergegen haben wir auß disem Exempel zusehen / wie vbel die jenigen den Teufeln gefallen / welche sich von jhrer Verdammnuß absonderen / vnnd sich bekehren zu der Rainigkeit des lebens. Vnd diser vrsachē halben soll der Mensch / trutz dem Teufel vnd allem seinem anhang / alle verzweiflung auß seinem Hertzen hinweg werffen / vnd / vnangesehen er sich in seinem lesten endt befindt / sich befleissen / daß er sich mit gutem Hertzen reinige von den begangnen Sünden / damit er also folgents in der bestendigen vñ steiffen Hoffnung auff die verdienst Christi / seligklich vnd mit ruhe in Gott möge entschlaffen.

Cap. XIII.

Daß Gott durch kein andere Sünd höher vnd mehrers erzürnt werde / als durch die verzweiflung des menschlichen Hertzens.

WJe hoch der gütig Gott erzürnt werde durch die verzweiflung / bezeugt solches der heilig Augustinus / da er spricht: Iudam den Verräther hat nicht so sehr verdambt sein begangene Boßheit vnd verrätherey / als sein verzweiflung an der verzeyhung seiner Sünden. Vnd der H. Hieronymus spricht: Nichts erzürnt Gott den Herrn so sehr / als ein verzweifeltes vnd vnbußfertiges Gemüt. Vnd eben diser vrsachen halben ist die landige verzweiflung gesetzt worden an dem öbristen ort vnter den Sünden wider den Heiligen Geist / welche nit vergeben werden / vnd deren sechs seind: Erstlich die verzweiflung an der göttlichen Barmhertzigkeit / welche da vergibt die Sünd / vnnd ergetzet die gute Werck:

Am andern die præsumption vñ vermessenheit wid die forche der göttlichen Gerechtigkeit/ welche da straffet die Sünd: Vnd mit welcher vermessenheit der Mensch vermeint zuerlangen die glori/ ohne verdiensten vnd ohne ainiche verzeyhung seiner Sünden: Drittens/ die impugnation vnd widerfechtung der einmahl erkanten warheit des Glaubens/ dardurch der Mensch hernacher desto freyer sündiget: Viertens/ der Neydt wegen der Gnad seines Nechstens/ wann nemblich der Mensch sich betrübet/ vmb daß Gott seinem Nechsten verliehen hat dise oder jene Gnad/ vnd dz dieselbe wachsse in der Welt: Zum fünfften die impœnitentz vnd vnbußfertigkeit/ mit dern einer jhm fürnimbt/ niemaln Buß zuthun vber seine Sünd: Zum sechsten die Halßstarrigkeit/ mit dern der Mensch sich steuret vnd bestettigt auf dem weeg der Sünden. Vnd von disen vnuerzeyhlichen Sünden wirt verstanden/ was der HErr gesagt hat Matthei am 12. cap: Qui autem dixerit verbum contra spiritum sanctum, non remittetur ei, neq; in hoc seculo neq; in futuro: Also/ dz die verzweiflung sam̃t den andern nachfolgenden Lastern/ niemaln vnd zu keinen zeiten werden vergeben: welches aber nit beschicht noch verursacht wirt von Gott/ als wañ derselb sie nit könte vergeben/ sondern vil mehr durch die indispositiõn deren/ welche sich zu solchen Sünden allerdings begeben/ vnd sich vnwirdig machen/ die verzeyhung zuerlangen/ welche verzeyhung der gütig HErr willig ist allen denen zuertheilen/ so sie mit einem demütigen vnd zerschlagenen Hertzen begeren.

Vnd gleich wie etwa ein Kranckheit/ als vil jhre eigne Natur belangt/ kan incurabel vnd vnheylbar sein/ in denne man nemblich für sich selbst das jenig daruon nimbt/ dardurch sie könte werden geheilt/ inmassen da beschicht/ wann man die Kranckheit/ der Natur des Leibs benimbt jre Stercke/ oder wann sie etwa einen grausen vnd widerwillen machet die Speiß vnd die Artzney anzunemmen/ Vnd dem allem vnangesehen Gott/ für sich selbs/ solche Kranckheit kan heylen/ eben also/ sag ich/ wirdt die Sünd wider den heiligen Geist genennt/ irremissibile peccatum/ das ist/ ein vnuerzeyliche Sünd/ von wegen der bösen Natur solcher Sünd/ als

vil sie hinweg nimbt die mittel vnd weeg der göttlichē Barmhertzigkeit vnd gnaden/ durch welche solche verzeyhung wirt erlangt. Aber wie dem/ so wirt doch der allmechtigkeit vnd Barmhertzigkeit Gottes keins wegs versperrt der Weeg der verzeyhung vñ begnadung solcher Sünder/ inmassen er daß durch sein sonderbare gnad vnd hülff etlichen grossen Sündern/ wunderbarlicher weiß/ hülfft in jhrem Geist. Vnd billich wird die Sünd der verzweiflung genennt ein Sünd wider den heiligen Geist. Dann gleich wie die jenigen/ welche den Halß binden vnd sich erhencken/ dardurch verursachen/ daß der geist des Luffts/ mit welchem man athmet vnd lebt/ nicht in sie gehen oder kommen kan/ eben also pflegen die jenigen/ welche an der verzeyhung jhrer Sünden verzweiflen/ mit eben derselben verzweiflung/ sich selbst inwendig in jrem Gewissen dermassen zuersticken/ daß der heilig Geist sie nit könne heimsuchen/ noch jhnen/ jhr Gemüt/ durch die verzeyhung jrer Sünden/ erleuchten. Vnd ist also hierauß klärlich abzunemmen/ daß/ ob schon die verzweiflung/ als vil die göttliche Barmhertzigkeit vnd Allmacht betrifft/ könne werden vergeben/ (seytemal Gott solche sünd wunderbarlicher weiß kan curiren vnd heilen) jedoch sie/ als vil den Menschen belangt/ nit werde vergeben/ Vnd deßwegen soll man sich für sie fleissig hüten/ seytemal sie dermassen mißfellt der göttlichē Barmhertzigkeit vnd sie bewegt zur Raach: Dessen haben wir ein Figürlichs Exempel im alten Testament/ dz nemlich Gott sich zum höchsten habe erzürnt wider die Kinder Israels/ vmb daß dieselbigen verzweifelten/ zuerlangen das gelobte Landt/ seytemal sie gehört hatten/ daß dasselbe Landt bewohnt wurde von grossen vnd starcken Völckern/ dern Stett groß vnnd mit starcken Mauren vmbgeben waren/ vnnd gegen denen sie anders nicht zuachten weren/ als Hewschrecken: Vnd betrachteten sie im wenigsten nicht/ daß der jenig/ der jhnen solches Landt hatte verheissen/ getrew vnd vil stercker war/ weder die andern jhre Feinde. Vnd von diser verzweiflung wegen haben sie nicht verdient dasselbe Landt zubesitzen/ sonder Gott hat gewöllt/ daß sie allesambt seind gestorben in der Wüsten/ außgenommen Iosue vnd Caleph vnd

die jenigen/so vnter zwantzig Jaren alt waren/ die er besitzen hat lassen das gelobte Landt/ welches da bedeutet das selige Vatterlandt des Himmels / so verheissen ist allen denen welche mit dem Glauben vnd mit den Wercken Christo folgen/ dessen aber sich alle die jenigen vnwürdig machen/ welche da verzweiflen/es zuerlangen/als vnter andern die jenigen seind: so nit allein mit jhren schweren Sünden erzürnt haben jhren Gott / sonder auch jhn noch vil mehr erzürnen mit deme daß sie verzweiflen an der erlangung der verzeyhung.

Damit aber ein jeder wisse/ wie gütig da sey Gott der HErr gegen den Sündern/ welche sein Stim̃ hören vnd sich von Hertzen zu jhm bekehren / hergegen wie vbel es jhm gefalle/ wann man an seiner freygebigkeit vnd herrlicheit verzweifelt/ wil ich jhnen ein Exempel erzehlen/ welches wol ist in acht zunemmen. Es war ein heiliger Religios / namens Dauid/ derselb hat anfangs in den Egyptischen Gränitzen sich begeben auffs rauben vnd stelen/ vnnd er hatte dreissig gesellen bey jm/ die jm halffen die Wanderßleut anzugreiffen vnd zuberauben: Aber nach solchem ward er durch die göttliche gnad in seinem Hertzen berürt vnd bewegt/ ein Religios zuwerden/ Vnd deßwegen verfügte er sich zu einem Closter/ entdeckte allda sein vorhaben vnnd begerte angenom̃en zuwerden für einen Conuentualn: Als aber der Abbt vnd die Münch sahen / daß er allbereit alt vnd graw war / vnd was er für ein leben gefürt/ gaben sie jhm lestlich ein abschlegliche antwort: Auff dise antwort erzürnte sich Dauid/vnd drowete jhnen/ daß/ wofern sie jhn nicht wöllen annemmen für einen Conuentualn / sie jhn werden müssen annemmen als einen Feindt vnd Rauber/ vnnd daß er wölle mit seinen Gesellen wider kommen/ vnd sie allesambt erwürgen vnd das Closter zerstören: Diser bedrowungen halbē ward Dauid angenommen/ vnd lebte in höchster abstinentz vnd demut/ vnnd half den Brüdern wunderbarlicher weiß in jhren Wercken. In deme er nun im Closter war vnnd ein heiligs Leben fürte/ erschien jhm einsmahls der Engel des HErrn vnd offenbarte jhm/daß jhm seine begangne Sünd allbereit seyen vergeben. Aber nach dem er dem Engel zur antwort geben/daß er nicht

können

könne glauben/daß so vil vnd grosse Sünd jhm so bald seyen von Gott vergeben worden/ sprach der Engel zu jhm: Weil du meinen worten nicht hast wöllen glauben/ so schlage ich dich mit eben dem zeichen/ mit welchem ich geschlagen habden Prophetē Zachariam/vnd deßwegen sollestu von nun an/ jmmerdar stum sein/ auff dz du durch dises Zeichen erfarest/ daß Gott dem HErrn alle ding müglich seyen. Aber als er sich beklagte/ daß/ wann er stum were/ er nit würde können psalmiren/singen noch betten/ward jhm vom Engel erlaubt/ zusingen vnd zubetten/ aber daß jhm/ ausser des singens vnd bettens/ die Zung solte gebunden sein vnnd daß er niemaln würde können mit worten außsprechen sein notturfft. Vnd zum zeichen/ daß er nit desto weniger Gott dem HErrn lieb vnd angenemb seye/so hat er mit seinen Henden vil Wunderzeichen begangen: Vnd ist auß disem Exempel abzunemmen/ wie groß da sey der Schatz der göttlichen Barmhertzigkeit/ in deme Gott disen Menschē dermassen lieblich abgefordert hat von dem Weeg der Höllen/ auff die Raiß deß Himmels. Vnd du Sünder/ der du dich villeicht hast schwerlich versündigt vnd an der Barmhertzigkeit des HErrn verzweifelt/ hast hierbey abzunemmen/ wie vbel Gott dem HErrn gefalle das Laster der verzweiflung/ seytemal er/wegen solches mißtrewens/ straffet vnd kasteyet so gar seine Freunde vnd Außerwehlten. Es ist auch hierauß leichtlich zuerkennen/ vmb wie vil grösser vnd mehrers die jenigen Gott den HErrn erzürnen/welche an seiner güte vnd Barmhertzigkeit allerdings verzweiflen vnd sich selbst vnwirdig machen/ die verzeyhung jrer Sünden zuerlangen/ allermassen der falsch Jünger vnd Verräther Christi Iudas gethan/ welcher auß verzweiflung Barmhertzigkeit zuerlangen/ das angenommene Gelt geworffen hat in die Kirchen/ sich selbst erhenckt/ vnd also sein arme Seel vberantwort hat den Henden des Sathans: Da doch gewißlich vnd ohnzweiflich ist/ daß/ wofern er nit hette verzweifelt/ er eben so wol würde haben erlangt die Barmhertzigkeit/ als Petrus/ welcher Christum hatte dreymal verlaugnet. Vnd so gar haben vil Juden Barmhertzigkeit erlangt nach den Pfingsten/ als der Apostel Petrus jnen vorpredigte/

Dann weil sie sich bekehrten/ so haben sie verzeyhung erlangt wegen des Todts/ welchen sie/ gottloser weiß/ angethan hatten dem Sohn Gottes/ vnnd so gar vermittelst des Bluts/ welches sie hatten vergossen. Wer derwegen Gott belaidigt hat mit seinen Sünden/ der hüte sich/ daß er durch die verzweiflung an der göttlichen Barmhertzigkeit/ sich selbst nit belaidige mit solchen Wunden/ die da nimmermehr können werden geheilt. Dann (wie der Heilig Augustinus spricht) allein die Sünd des vnbußfertigen vnd verzweifelten Hertzens/ kan nit werden vergeben: Wofern derwegen sich zuerüge/ dz einer fürsetzlicher weiß entschlossen were/ sich ehender von seinen Sünden nicht zubekehren/ als in seinem lesten endt/ derselb begieng dardurch ein Todtsündt/ dann er setzet sich durch dises mittel inn die gefahr zuuerlieren die ewige Seligkeit: Aber dannocht ists müglich/ daß der Mensch vber solche Sünd könne Rew vnd Laid tragen/ vnd verzeyhung erlangen in seinem lesten endt. Wofern aber ö Mensch an jhm selbst verzweifelt/ so machet er/ daß/ als vil sein selbst Person betrifft/ sein Sünd jhm keins wegs können werden vergeben/ wofern anderst sein Gemüt nicht auß sonderbarer göttlichen gnad erleuchtet wirdt/ dz er könne vber seine sünd/ zumaln aber wegen solcher seiner verzweiflung/ Rew vñ Laid haben. Wer derwegen die Zeit seines lebens dedicirt vnnd ergeben hat der Welt/ dem Fleisch vnd dem Teufel/ vnd gelebt inn Sünden/ der mag kecklich vnnd ohne alle forcht/ Christo dem HErrn dargeben vnd auffopfern das leste endt/ Dann weil er barmhertzig vnd der allergütigist ist/ so wirt er den jenigen nit verwerffen auß barmhertzigkeit/ welchen er verdammen hette können auß gerechtigkeit.

Cap. XIV.

Der Author zeigt an/ was Gott für ein grosses verlangen habe/ zuuerzeyhen die Sünd den Menschen/ vnd sie anzunemmen in gnaden.

Das